

Saalkische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Saalkischer Courier.)

Nummer 112.

Salle, Montag, 15. Mai 1893.

185. Jahrgang.

Bestand-Preis für Halle u. Umgebungen...

Anzeige-Gehühren für die fünfte Seite...

Für ersten Ausgabe gehört: Die Lotterieliste vom 13. Mai.

Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten der Saalkischen Zeitung.)

Paris, 14. Mai. General Dobbs stiftete heute Morgens dem Präsidenten Carnot einen Besuch ab. Madrid, 14. Mai. In Cordoba, Saragozza, Barcelona und Valencia herrscht aus Anlaß der Verschickung der Municipalwahlen große Aufregung. Das Gensdarmereiferes wird bereit gehalten, um jede Kundgebung zu verhindern und jeden Versuch der Republikaner, die Wahlen zu stören, zu unterbinden. Athen, 14. Mai. Das Ministerium hat sich konstituiert. Das Präsidium und das Portefeuille der Finanzen übernimmt Sotirupolo, Inneres, auswärtiges Contoconto, Krieg, Oberst Corpas, Marine, Götter, Unterricht, Stigaris, Sanitz, Podogouto. Von den Ministern des Kabinetes sind allen Ministern und Stigaris, Depuyter, Petersburg, 15. Mai. Der Vorkämpfer in Paris, Baron Mohrenheim, trifft demnächst zu längerem Urlaub in Russland ein. Rom, 15. Mai. Die mit der Untersuchung der Bank-Skandale betraute Parlaments-Kommission erklärt, daß mehrere wichtige Dokumente spurlos verschwunden seien. Dublin, 15. Mai. Zwei Personen sind auf den Fußboden auf dem letzten Duomit-Attentat gegen den Justizpalast bethätigt gewesen zu sein, verhaftet worden. Stockholm, 14. Mai. Aus Corserona wird gemeldet: Von drei deutschen Torpedobooten, welche in der Ostsee Übungsfahrten machen, ist eines in der vergangenen Nacht bei Jurlangen zwei auf Grund. Fregate welche Gebot für die beiden Torpedobooten besteht nicht, da das Wetter günstig ist und das dritte Torpedoboot zur Dienstleistung sofort zur Stelle war; außerdem sind von Corserona zwei schwedische Kanonenboote alsbald nach der Unfallstätte abgegangen.

In erster Stunde.

Ueber die Aufstellung von Kandidaten der nichtsozialdemokratischen Parteien in Halle und dem Saalkreise sind in den letzten Tagen verschiedenes Nachrichten durch die Presse gegangen, die zum Mindesten als verifiziert bezeichnet werden müssen. Insofern dieses keine dieser Kandidaturen bisher als feststehend zu betrachten. Vielmehr sollen erst heute Abend Vertrauensmänner der bezeichneten Parteien zusammentreten, um die Verhandlungen über die Benennung eines gemeinschaftlichen Kandidaten fortzuführen. Von dem Ergebnis dieser Besprechung wird es voranschreitend abhängen, ob sich die Sozialdemokratie in unferem Wahlkreise einem einzigen und einigen, eben darum unwiderwärtlichen Gegner gegenüberfinden oder ob sich einzelnen Heräufen gegenübersehen wird, die nicht nur getrennt marschieren, sondern auch getrennt schlagen wollen und dabei, in der Hitze des Gefechts Freund und Feind verwechselnd, sich selber den Untergang bereiten würden.

Es lohnt kaum der Mühe, an der Hand der letztmöglichen Wahlhelfer tiefführende Wahrheitsmittel und mehr oder minder zuverlässige Wahrsprüche zu treiben. Drei Jahre sind eine lange Zeit, und es kam sich darin viel ändern. Auch die Stimmung der Wähler ändert sich, freilich meist nicht in ebendenselben Grade die Abstimmung. Und so ist anzunehmen, daß das Dogma der Unordnung und des Unfortuges auch diesmal wieder verhältnismäßig die meisten Gläubigen finden dürfte. Es wird dem „Volke“ so auch so leicht gemacht: es braucht nur zu glauben, was ihm im Tone völkerverstörender Unschicklichkeit verkündet wird, und in diesem Glauben blindlings den vorgezeichneten Stimmzettel abzugeben. Der Ausbreitung liberaler Ideen sind eingetandenermaßen die Zeitläufte nicht besonders günstig; die liberalen Parteien können sich daher gratulieren, wenn sie in annähernd gleicher Stärke auf dem Plane erscheinen, wie 1890. Von dem Zuwachs an Wahlhelfern im Kreise dürfte sich ebensowenig wie von 1887 bis 1890 etwas erstliches profitieren. Die konservativen Richtungen werden vermuthlich aus den Kreisen der ländlichen Wähler, vielleicht auch aus denen der städtischen Gewerbetreibenden eine erhebliche Verstärkung erfahren, so daß es uns noch nicht recht einleuchten will, warum Verhandlungen über ein Wahlbündnis hier nur zwischen Freisinnigen und Nationalliberalen angebracht und angedreht sein sollen, man müßte denn die an deren Parteien nur als geübliche und gewohnte „Mittler“ — um diesen Bürenanstand zu gebrauchen — betrachten. Aber das würde höchst zu der Rolle des irdischen Welters stimmen, und eine so schmeichelehafte Anerkennung der von dieser Seite oft geübten Selbstverleugung in jenem Unheil auch leicht, so wäre doch ein wenig Entgegenkommen von jener Seite möglicherweise gerade dieses Mal angebracht, damit der Stuhl Halle und dem Saalkreise das traurige Schauspiel erparat bleibe, wiederum einen Sozialdemokraten aus der Wahlurne steigen zu sehen. Wie sicher die Sozialdemokratie sich bereits fühlt, geht zur Genüge daraus hervor, daß der „Vorwärts“ die Nachricht, die Nationalliberalen und Freisinnigen wollten in Halle Alexander Meyer aufstellen, mit den zwei Worten abtut: „Verlorene Liebesmüh!“ Entlich werden die Deutschsozialen bei den bevorstehenden Wahlen ihre politische Feuerprobe ablegen. Sie haben programmäßig die Bekämpfung der Sozialdemokratie zu einer ihrer Hauptaufgaben gemacht. Sie bilden ein zielbewußtes, entschlossenes Fährlein, das sich fortwährend noch aus allen anderen Parteien — die Sozialdemokratie nicht ausgeschlossen — rekrutiert, und sicherlich Mann für Mann zur Wahlurne schreiten wird. Alles in Allem: die Aussichten stehen nicht schlecht; zwar das Bündnis an der Waage, noch schwant es; wozin wird es sich richten?

Der Wille ist vorhanden, auf allen Seiten, das glauben wir zu wissen. Und so wird auch der Weg gefunden werden, der uns zum Ziele führt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wohnte am Freitag Abend einem Abschiedsessen der Generale und Stabsoffiziere der 1. Garde-Infanterie-Division für den Disziplinsondank General-Lieutenant v. Holleben, in dessen Offizier-Kasino des 2. Garde-

Regiments z. F. bei. Sonabend Nachmittag um 6 1/2 Uhr empfing der Kaiser im königlichen Schloße den königlich serbischen Spezialleutnant Oberst der Artillerie Bantelitsch, welcher Sr. Majestät ein Schreiben des Königs Alexander von Serbien, betreffend die Uebernahme der Regierung, überreichte. — Die Kaiserlichen Majestäten folgten dann einer Einladung des Herzogs und der Herzogin von Sagan zum Diner. Nach Aufhebung der Tafel feierten der Kaiser und die Kaiserin Abends 9 Uhr 54 Min. mit dem jahresplanmäßigen Zuge nach dem Neuen Palais zurück. Sonntag Vormittag wohnten Ihre Majestäten mit ihrer Umgebung dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Nachmittags 1 1/2 Uhr fand im Neuen Palais eine Frühstücksstafel statt, zu welcher auch der königl. Serbische Abgesandte, Oberst Bantelitsch, sowie der kommandierende General des 8. Armeekorps, General der Kavallerie von Loß, mit Einladungen beehrt worden waren.

Der Kaiser gedachte sich Sonntag Abend zur Thronbesteigung in den Befehungsfestlichkeiten für den verstorbenen Fürsten von Schaumburg-Lippe von Berlin nach Bielefeld zu begeben.

Nachdem das Abgeordnetensaus am 30. Mai zur Berathung von kleineren Vorlagen wieder zusammengetreten sein wird, soll alsbald am 31. Mai die Schlussberatung und eine namentliche Abstimmung über das aus dem Herrenhaufe bis dahin zu erwartende Wohlgesetz stattfinden. Unmittelbar darauf wird sich das Haus wieder versammeln.

Die beiden ältesten Söhne des Regenten von Braunschweig, die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht werden sich zur Feier des Wohlgesetzes zu ihren erlauchten Eltern nach Bienenburg a. Harz begeben. Sonntag waren beide Prinzen zum Gottesdienste in der Dom-Interimskirche im Schloße Ronshagen anwesend.

Der königliche Hof legte für Se. Durchlaucht der verstorbenen Fürstin zu Waldeck und Pyrmont auf 8 Tage die Trauer an.

Nach einem Telegramm aus Kopenhagen wird sich König Christian von Dänemark am Montag Nachmittags in Begleitung des Prinzen Johann, des Generaladjutanten Baron Guldencrone und des Ceremonienmeisters Zytolm, aber Albed zum Kurebrauch nach Wiesbaden begeben.

Der Staatsminister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinischen Angelegenheiten Dr. Hoffe ist aus der Abwesenheit in Berlin wieder angetommen.

Der Unterrichtsminister hat die künftigen Abrechnungen veranlaßt, bei der Weiterleitung von Reichsausschreibungen oder bei der Neuverteilung von Lehrerbefähigungen darauf Bedacht zu nehmen, daß die etwaigen niederen Schulbediensteten, welche mit den Stellen verbunden sind, von ihnen abgetrennt werden.

Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Wirkliche Geheime Legations-Rath Friedrich v. Rosenhan hat einen mehrtägigen Urlaub angetreten.

Der Unterstaatssekretär im Reichsausschuss des Innern, Dr. v. Stürenburg ist bisher zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Folgende dringende Aufforderung richtet die Konf. Korrespondenz an alle ihr befreundeten Zeitungen: Unsere Parteifreunde, insbesondere die Herren Vorstände von Wahlvereinen und Wahlkomitees, sowie die Herren Zeitungsredakteure ersuchen wir um fortlaufende möglichst

Die Haartrachten der Frauen.

Von Ernst Wintanus.

Die Mode wird gar häufig als eine Art von launenhafter Despotin angesehen, die sich ganz nach Willkür heute zu und morgen anders herausputzt, und ihre Anhänger und Anhängerinnen zwingt, ihr darin blindlings nachzufolgen. Dieser Vergleich paßt jedoch ganz und gar nicht, denn wer genauer hinblickt, wird bald zu der Einsicht kommen, daß der Gang, den die so viel geschmähte Mode nimmt, doch immer ein durchaus logischer ist und übereinstimmt mit den Strömungen des Geschmacks überhaupt und mit dem gerade herrschenden Ideal von Eleganz und gutem Ton.

Was von der Mode im Allgemeinen gilt, das läßt sich auch im Einzelnen nachweisen, zumal für die Haartracht der Frauen, die ein ganz besonders wichtiges Kapitel der Sitten- und Costümgeschichte bildet und natürlich im Zusammenhang mit dem Kopfschmuck und den Kopfbedeckungen — was die Franzosen Alles unter dem Namen „Coiffure“ verstehen — betrachtet werden muß.

Wir können die Geschichte der Frisuren weit genug zurückverfolgen und nach den auf uns gekommenen epigraphischen und östirischen Bildwerken feststellen, daß es schon damals höchst kunstvolle darunter gab, z. B. solche, bei denen eine Reihe sorgsam geordneter künstlicher Locken sich von Hinterkopf her über die ganze Stirn legt, oft bis zu den Augenbraunen hinaufreichend.

Als die stärkste aller weiblichen Haartrachten darf wohl die altgriechische gelten, wobei das zurückgestrichene Haar über dem Nacken in einen Knoten geflochten wird, während die Stirnhaare in kleinen Büscheln den obersten Theil der Stirn bedecken. Diese theils natürlich, theils künstlich gelockten Vorderhaare werden wir später mehrfach wiederkommen sehen, wie diese Anordnung auch in neuester Zeit abermals zu Ehren gelangt ist. Es steht ja auch fest, daß, so gut eine freie und hohe Stirn dem Mann kleidet, so auch die Anmut des weiblichen Antlitzes keineswegs dadurch gehoben wird, daß hierdurch selbstver-

nünftig geschmacklosen Uebertreibungen im Vereinzeln der Stirnhaare das Wort geredet werden soll.

Auch bei den Römern treffen wir diese Anordnung des Haares wieder. Im Uebrigen aber hat wohl keine Periode je wieder auch nur annähernd so viel verschiedene Damenfrisuren gleichzeitig in Mode gesehen, wie die alt-römische Kaiserzeit. Der über alle derartigen Fragen genau unterrichtete Doid versichert, daß man eben so wenig die Einzelnen einer vielfältigen Gattung, die Vienen von Hippa oder das Wild auf den Alpen zählen könne, als die rasch wechselnden Haartrachtenformen der vornehmen Damen jenes äppigen Belialtes. Als die Römern die Bindthaar der germanischen Schönen kennen lernten, erfasste sie eine wahre Leidenschaft nach einem gleichfarbigen Kopfschmuck, die sie theils durch oft sehr theuer bezahlte Perücken, theils durch künstliche Färbungen und Wenden ihrer eigenen Haare zu erreichen suchten.

Bei den Germanen und den Scandinaviern ließen die Mädchen das Haar meist frei herabwallen, während es die Frauen in Büsche flochten, die den Rücken entlang geordnet oder in die Höhe gebunden wurden; auch bedeckten diese das Haupt wohl mit einem Schleier oder einem linnenen Ueberzuge. An die Stelle des Schleiens tritt dann im 13. Jahrhundert in den meisten Culturländern Europas die Mütze oder Haube in den verschiedensten Gestalten, während erst das Renaissancezeitalter den Hut in der Frauenwelt einführte.

Doch wir sind damit bereits vorausgeleitet und wenden uns zur Karolingerzeit zurück, in der die Frauen das Haar meist verdeckt trugen. Man zog nämlich den Mantel oder statt seiner später ein besonderes Tuch über den Kopf; wo das Haar auf den Miniaturen sichtbar wird, finden wir es in der Mitte gescheitelt. Daß es mit eigenen Instrumenten wohl auch künstlich gefränselt und gelockt wurde, sei ebenfalls erwähnt.

Im 11. Jahrhundert ließ man das Haar entweder frei wallen, oder scheitete es in der Mitte, umwund jede Hälfte mit Bändern oder machte mit diesen eine dicke Flechte daraus. Dabei blieb es im 12. Jahrhundert, wo man auch

nach Schleier oder dünne Kopfschürer trug, während man später das Haar mit einem Kranz frischer Blumen oder einem Stirnreif (Schapel genannt) zu schmücken liebte. Vereinzelt kommt auch bereits eine Art Waret, das sogenannte Gebende, vor. Während der eigentlichen Blüthe des Ritterthums im 13. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 14. ließen die Jungfrauen ihr Haar frei herabwallen, trugen es auch wohl mit einem Hute bedekt. Verheiratete Frauen banden es in die Höhe und umwanden Kopf und Hals mit einem feinen Tuche, das auch unbrauchbar um den Kopf geschlungen wurde. Mütter bedeckte man auch das Hinterhaupt schielertlich mit einem feinen Tuche.

Später bedekten die Frauen ihre Haare in Locken oder Rosten sie zu Büschen, die in Bindungen aufgeschert wurden. Später lieh vor Gericht einen Eid zu leisten, so ließ man sie noch auf ihre Büsche schweben, gedreht, jedoch die Worsicht, diesen Kopfschmuck dann vorher auf seine Echtheit zu prüfen. Frisches Haar war nämlich schon damals ein Handelsartikel, gerade wie heutzutage.

Die Frauen der unteren Stände trugen zu jener Zeit mittlere Mütchen, oder sie banden sich ein einfaches Kopftuch an. Bald wurde die zurecht nur von den Männern getragene Gugel auch unter der Frauenwelt allgemein beliebt; sie hatte zuerst als Gupuze am Mantel gefesselt und sich dann zur selbständigen Kopfbedeckung entwickelt. Darneben kamen die in Frankreich bis ins 13. Jahrhundert zurück zu verfallenden Hauben in allerlei Formen jetzt fast Frauen wie für Mädchen immer mehr in Aufnahme. Ausschließlich die den ersten dagegen wurden die gulerichtig geformten Kopfbüden getragen, die das Gesicht ganz umschlossen und bis auf die Schultern reichten. Darunter hing das Haar entweder frei herab oder es wurde in Pöpseln um den Kopf gelegt.

Im 15. Jahrhundert waren ganz besonders beliebt jene Arten von Hauben, bei denen ein dicker, gefrickeltes Wulst das Gesicht umrahmte, und über deren hinteren Theil noch eine weisse Gugel gezogen wurde, die unten wiederum einen gefrickelten Wulst aufwies. (Schluß folgt.)

„Ich einmal Deine Kunst!“ Secret durch die Worte, ...

Vernehmung in Schönhausen zum Reichstagsabgeordneten vor- ...

„Vom Westfalen, 13. Mai. (Hilfloskonferenz) ...

„Duerst, 13. Mai. (Die Frühjahrshefnung) ...

„Ans der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. ...

„K. Göttingen, 15. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Wien, 14. Mai. (Nationalliberaler Partei) ...

„Wien, 14. Mai. (Erziehung eines Vades) ...

„Wien, 14. Mai. (Eienbahnplan) ...

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Göttingen, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

Table with 4 columns: Name, Date, Amount, and other details. Includes 'Waggeber Büche vom 13. Mai 1892'.

Wochenbericht der Berliner Brodtennbüchse

Das Bericht in der Verwaltung über die Geschäft und die damit verbundene ...

Wien, Wissenschaft, Literatur.

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

„Wien, 14. Mai. (Zur Reichstagswahl) ...

Der Verkehr in Weizen ist noch am stärksten ruhig und die Tendenz eher ausbleibend, als die Berichte über den Stand der Weizenfelder anmuthig lauten, als die über die Roggenfelder. Bald aber erhellen sich der Verkehr für diesen Stoffe, namentlich auch die Nachrichten aus Nordamerika, lebhafter, die Tendenz würde ausgeprägter sein auf größere Konsumität und die Preise würden beträchtlich in die Höhe.

Das Quantitäre der Weizenlieferung in Posen am Markt ist sehr klein. Neben den ungenügenden Ernteerträgen rief der Umstand, daß ein großer Theil der Getreide bei Bekimmlern oder bei Hofen verbleibt, die Weizenlieferung sehr klein, während die Nachfrage von ausländischen, namentlich russischen, Weizen nach England die Weizenpreise in Posen in die Höhe, jedoch die Weizen für andere Getreide um etwa 9/10 höher schließt, eine Preissteigerung, die sie wohl fast zwei Wochen nicht zu verschieben werden.

Weicht fest und lebhaft war auch das Geschäft in Hafer. Die Nachfrage nach eisener Hafer wird wieder erhöht, die Erträge halten an. In erster Linie gewonnen vorbedeutend, die um etwa 7/8 steigen.

Im Allgemeinen ist jedoch der Marktverhältnisse des Getreideverkehrs bei lebhafteren Umsätzen fröhlich an und konnte sich um 1/20/100 heben.

Wegen der Verhältnisse der allgemeinen Stimmung blieb Weizen ruhig, während der Verkehr für diesen Stoffe, namentlich auch die Nachrichten aus Nordamerika, lebhafter, die Tendenz würde ausgeprägter sein auf größere Konsumität und die Preise würden beträchtlich in die Höhe.

Wachstums- und Ernteberechnungen

Wachstums- und Ernteberechnungen für den Winter 1892/93. Die Weizenfelder sind im Allgemeinen sehr gut, die Roggenfelder weniger gut. Die Ernte wird voraussichtlich um 1/20/100 besser sein als im Vorjahr.

Die Weizenfelder sind im Allgemeinen sehr gut, die Roggenfelder weniger gut. Die Ernte wird voraussichtlich um 1/20/100 besser sein als im Vorjahr.

Die Weizenfelder sind im Allgemeinen sehr gut, die Roggenfelder weniger gut. Die Ernte wird voraussichtlich um 1/20/100 besser sein als im Vorjahr.

Wachstums- und Ernteberechnungen

Wachstums- und Ernteberechnungen für den Winter 1892/93. Die Weizenfelder sind im Allgemeinen sehr gut, die Roggenfelder weniger gut. Die Ernte wird voraussichtlich um 1/20/100 besser sein als im Vorjahr.

Die Weizenfelder sind im Allgemeinen sehr gut, die Roggenfelder weniger gut. Die Ernte wird voraussichtlich um 1/20/100 besser sein als im Vorjahr.

Die Weizenfelder sind im Allgemeinen sehr gut, die Roggenfelder weniger gut. Die Ernte wird voraussichtlich um 1/20/100 besser sein als im Vorjahr.

Wachstums- und Ernteberechnungen

Wachstums- und Ernteberechnungen für den Winter 1892/93. Die Weizenfelder sind im Allgemeinen sehr gut, die Roggenfelder weniger gut. Die Ernte wird voraussichtlich um 1/20/100 besser sein als im Vorjahr.

Die Weizenfelder sind im Allgemeinen sehr gut, die Roggenfelder weniger gut. Die Ernte wird voraussichtlich um 1/20/100 besser sein als im Vorjahr.

Die Weizenfelder sind im Allgemeinen sehr gut, die Roggenfelder weniger gut. Die Ernte wird voraussichtlich um 1/20/100 besser sein als im Vorjahr.

Wachstums- und Ernteberechnungen

Wachstums- und Ernteberechnungen für den Winter 1892/93. Die Weizenfelder sind im Allgemeinen sehr gut, die Roggenfelder weniger gut. Die Ernte wird voraussichtlich um 1/20/100 besser sein als im Vorjahr.

Die Weizenfelder sind im Allgemeinen sehr gut, die Roggenfelder weniger gut. Die Ernte wird voraussichtlich um 1/20/100 besser sein als im Vorjahr.

Die Weizenfelder sind im Allgemeinen sehr gut, die Roggenfelder weniger gut. Die Ernte wird voraussichtlich um 1/20/100 besser sein als im Vorjahr.

Wachstums- und Ernteberechnungen

Wachstums- und Ernteberechnungen für den Winter 1892/93. Die Weizenfelder sind im Allgemeinen sehr gut, die Roggenfelder weniger gut. Die Ernte wird voraussichtlich um 1/20/100 besser sein als im Vorjahr.

Die Weizenfelder sind im Allgemeinen sehr gut, die Roggenfelder weniger gut. Die Ernte wird voraussichtlich um 1/20/100 besser sein als im Vorjahr.

Die Weizenfelder sind im Allgemeinen sehr gut, die Roggenfelder weniger gut. Die Ernte wird voraussichtlich um 1/20/100 besser sein als im Vorjahr.

Sommer-Neuheiten in Kleiderstoffen

in
Wolle, Baumwolle, Seide und Halbseide

in grösster Auswahl in nur für den Platz engagirten Mustern.

Crépons, Crépons-changeants, Epinglés, Popelines, Mohairs, Etamines, Lodenstoffe.

Bedruckte Foulards in grosser Muster-Auswahl. Glatte und gemusterte Bastseide.

Kattune. Toiles. Satins. Batiste. Zephyrs in glattem und Crépon-Gewebe.

Echte orientalische, waschechte Stoffe.

Costume-Anfertigung nach Maass.

Mustercollectionen nach auswärts franco.

Halle's.

Halle's.